

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Einführung	15
-------------------	----

A. Einleitung und Untersuchungsgegenstand	15
B. Gang der Darstellung	19

Teil 2

Zur dynamischen Anpassungsfähigkeit grundrechtlicher Tatbestände	21
---	----

A. Vom Anpassungsdruck der Verfassung an die Zeit	21
I. Technik und Werte als Parameter menschlichen Fortschritts	22
II. Wertbildung im Schichtenmodell	25
III. Zeitgeprägtheit des Verfassungsrechts – verfassungstheoretische Be- trachtungen	26
1. Verfassungsanpassung als formelles Verfahren	28
2. Verfassungsanpassung als integrativer Prozess	30
a) Demokratietheoretische Erwägungen	31
b) „Ultima ratio“-Funktion der formellen Verfassungstextänderung	34
IV. Zwischenergebnis	37
B. „Verfassungswandel“ – Strukturierung eines schillernden Rechtsbe- griffs	38
I. Begriffliches Legitimationsproblem	39
II. Dogmatische Ebene	40
1. Anfänge – die normative Kraft des Faktischen	40
2. Weimarer Zeit – die Verfassung als fortwährendes Integrationssys- tem	43
3. Unter dem Grundgesetz – die normative Kraft der Verfassung	45
a) Interpretatorische Öffnung und Schließung der Verfassung	47
b) Stellungnahme	49
III. Methodische Ebene	51
1. Herkömmliche Anwendungsfälle der Verfassungsinterpretation	52
2. Der Verfassungswandel als Sonderfall der Verfassungsinterpreta- tion?	53
IV. Zwischenergebnis	55

C. Methodische Anforderungen an grundrechtliche Sinnerweiterungen	56
I. Allgemeiner Methodenstreit	58
1. Subjektive Theorien	59
2. Objektive Theorien	60
II. Methodisches Zwei-Stufenmodell bei Einbezug des Zeitfaktors	61
III. Methode der Verfassungsinterpretation	62
1. Hermeneutisch-textorientierte Auslegung	63
2. Topisch-problemorientierte Auslegung	65
3. Auslegungsmaxime: Normativ gebundene Topik	66
4. Stellungnahme	68
IV. Dynamisierungsfaktoren	71
1. Achtung der Menschenwürde	73
a) Schutz personaler Identität	73
b) Schutz von Minderheiten und staatliches Toleranzgebot	75
2. Der Grundrechtskatalog als Wertesystem	76
a) Grundgesetz als zusammenhängendes Wertesystem	76
b) Mehrebenensystem: Europäisierung der Verfassungsinterpretation	78
V. Zwischenergebnis	82
D. Ergebnis zu Teil 2	83

Teil 3

Überlegungen zu einer „Lehre grundrechtlicher Dynamisierungsprozesse“

A. Vorbemerkungen	85
I. Unterschiede in der tatbestandlichen Natur grundrechtlicher Bestim- mungen	85
II. Holistischer Ansatz	89
B. Typologie grundrechtlicher Dynamisierungsprozesse	90
I. Dynamische Verweisungsnormen – ex ante-Anpassung	90
1. Art. 2 Abs. 1 GG – ein zukunftsoffenes Auffanggrundrecht	90
a) Tatbestandliche Erweiterung durch unmittelbaren Einbezug bis- her gänzlich unbekannter Tatsachen	91
b) Zum „Sittengesetz“ als dynamische Schrankenregelung	92
2. Art. 3 Abs. 1 GG – Gewährleistung von Gleichheit in der Zeit	95
a) Gerechtigkeit als Gleichheitsprimat	96
b) Ansätze zur Gleichheitsdogmatik	98
aa) Deskriptiver Gleichheitsbegriff und zweistufige Gleichheits- dogmatik	98
bb) Normativer Gleichheitsbegriff und dreistufige Gleichheits- dogmatik	100
cc) Stellungnahme	102

c) Tatbestandliche Dynamik durch normative Maßstabsbildung der Vergleichsgruppen	104
aa) Herstellung von Gleichheit in der Zeit	104
bb) Herstellung normativer Systemgerechtigkeit	106
II. Normgeprägte Grundrechtstatbestände – verfassungsrechtlicher Gestaltungsauftrag	108
1. Grundrechtsausgestaltung und Grundrechtskonkretisierung	108
2. Tatbestandliche Dynamik durch rechtspolitische Gestaltungsentcheidung	111
III. Retardierende Grundrechtstatbestände – ex post-Anpassung	112
1. Statische Grundprägung des Tatbestands	113
2. Tatbestandliche Dynamik unter Anwendung der Methode normativ gebundener Topik	113
3. Beispiel: Sinnerweiterung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts im digitalen Zeitalter	114
IV. Zwischenergebnis	117
C. Kontinuitätswahrung – materielle Grenzen grundrechtlicher Dynamik	119
I. Ewigkeitsgarantie – Art. 79 Abs. 3 GG	121
II. Wesensgehaltsgarantie – Art. 19 Abs. 2 GG	121
III. Einrichtungsgarantien normgeprägter Grundrechte	123
1. Verfassungsdogmatische Klassifizierung einer Figur von den Einrichtungsgarantien	123
a) Entstehungsgeschichte in der Weimarer Zeit	124
b) Fortschreibung unter dem Grundgesetz	126
c) Stellungnahme	130
2. Schutzzwecke	131
a) Innenverhältnis: Begrenzung tatbestandlicher Dynamik durch absolute Strukturmerkmale	131
b) Außenverhältnis: Ausstrahlungswirkung als Wertentscheidung für die gesamte Rechtsordnung	134
3. Materieller Schutzmfang – funktionale Ausrichtung der Strukturmerkmale	135
4. Besonderheiten einer Leitbildfunktion	138
a) Normative Leitbilder und Verfassungsrecht	138
b) Leitbilder als integraler Bestandteil von Einrichtungsgarantien	141
aa) Unterscheidung zwischen übergeordnetem Zweck und normativem Substrat	141
bb) Unterscheidung zwischen absoluten und normativen Strukturmerkmalen	144
IV. Zwischenergebnis	145
D. Verfassungsrichterliche Kontrolle grundrechtlicher Dynamik	146
I. Kompetenzen als formell-rechtliche Grenzen grundrechtlicher Dynamik	147

1. Gewaltenteilungsgrundsatz als Maßstab formaler Grenzziehung	147
2. Kompetenzielle „Grauzonen“ in der Verfassungspraxis	151
II. Verfassungsrichterlicher Kontrollumfang tatbestandlicher Dynamisierungsprozesse	153
1. Ausgangsprämissen und judizielle Praxis	154
2. Abgestuftes Konzept verfassungsrichterlicher Kontrollmaßstäbe . .	158
a) Verfassungsrichterliche Kontrolle im Bereich dynamischer Verweisungsnormen	158
aa) Keine Kontrollmöglichkeit bei tatbestandlichen Erweiterungen des Art. 2 Abs. 1 GG	158
bb) Strenger Kontrollmaßstab bei tatbestandlichen Erweiterungen des Art. 3 Abs. 1 GG	159
b) Verfassungsrichterliche Kontrolle im Bereich normgeprägter Grundrechte	161
aa) Willkürkontrolle im Randbereich	162
bb) Interventionsrecht im Falle längerer gesetzgeberischer Untätigkeit?	165
cc) Strenge Validitätskontrolle eines Wandels im normativen Substrat einer Leitbildfunktion	166
c) Verfassungsrichterliche Kontrolle im Bereich retardierender Grundrechtstatbestände	167
III. Zwischenergebnis	168
E. Ergebnis zu Teil 3	169

*Teil 4***Gleichgeschlechtliche Partnerschaften
im Lichte der Grundrechtsdynamik**

173

A. Einführung – Implementierung von Teil 3	173
B. Dynamisierungsprozess 1: Verfassungsrechtlicher Schutz gleichgeschlechtlicher Partnerschaften als persönlichkeitsrelevante Entfaltung und ihre statusrechtliche Anerkennung	176
I. Historische Ausgangssituation	176
II. Dynamisierungsprozesse der Lebenswirklichkeit	177
1. Fortschritt medizinisch-wissenschaftlicher Erkenntnis	178
2. Normativer Wandel der gesellschaftlichen Sexualmoral	179
3. Einführung des Rechtsinstituts der eingetragenen Lebenspartnerschaft	180
III. Verfassungsrechtliche Reflexion	181
1. Bestimmung des grundrechtlichen Dynamisierungstypus	181
a) Dynamische Verweisungsnorm: Art. 2 Abs. 1 GG?	181
b) Retardierender Grundrechtstatbestand: Allgemeines Persönlichkeitsrecht	183

2.	Anforderungen an die tatbestandliche Sinnerweiterung	185
a)	Tatbestandliche Dynamik bei retardierenden Grundrechtstatbeständen	185
b)	Dynamisierungsfaktoren	186
aa)	Sexuelle Identität als Ausdruck der Menschenwürde	186
bb)	Verwurzelung von sexueller Identität und Partnerschaftsform	187
cc)	Minderheitenschutz homosexueller Menschen und staatliches Toleranzgebot	189
3.	Folgen der tatbestandlichen Dynamik	190
a)	Persönlichkeitsrelevanter Schutzanspruch gleichgeschlechtlicher Partnerschaften	191
b)	Originärer verfassungsrechtlicher Leistungsanspruch auf tatsächliche Schaffung eines statusrechtlichen Instituts	192
IV.	Art. 6 Abs. 1 GG als materielle Dynamisierungsgrenze	193
1.	Eheinstitutsgarantie	195
a)	Die Eheinstitutsgarantie als entmaterialisierter Funktionsschutz	195
b)	Individual-freiheitliche Funktion der Ehe	201
c)	Gemeinschaftlich-soziale Funktion der Ehe	201
aa)	Beistands- und Verantwortungsgemeinschaft als Entlastung der öffentlichen Hand	202
bb)	Reproduktionsfunktion der Ehe?	203
d)	Leitbildfunktion der Ehe	207
aa)	Übergeordneter Zweck: Idealtypische Stabilitätsgewähr ehelicher Beziehungen	208
bb)	Normatives Substrat: Heterosexualität als gesellschaftliche Erwartung an die eheliche Stabilität	209
e)	Zwischenergebnis	211
2.	„Besonderer“ Schutz – Eheschutz als objektiv-rechtliche Wertentscheid	211
a)	Ausstrahlungswirkung des funktionellen Eheschutzes in die Rechtsordnung	212
b)	„Besonderer Schutz“ als Abstandsgebot der Ehe?	214
c)	„Besonderer Schutz“ als Privilegierungsgebot der Ehe	216
3.	Beeinträchtigung des Eheschutzes durch Einführung der eingetragenen Lebenspartnerschaft?	217
a)	Innenverhältnis: Keine unmittelbare Beeinträchtigung der Funktionsebenen	217
b)	Außenverhältnis: Keine Beeinträchtigung des Privilegierungsgebots der Ehe aufgrund verschiedener institutioneller Adressatenkreise	218
4.	Konsequenz: Vollendung eines grundrechtlichen Dynamisierungsprozesses im Tatbestand des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	221
V.	Verfassungsrichterliche Kontrolle	221

1. Kontrollmaßstab	222
2. Stellungnahme zu BVerfGE 105, 313	222
VI. Zwischenergebnis	225
C. Dynamisierungsprozess 2: Gleichbehandlung von eingetragener Lebenspartnerschaft und Ehe	226
I. Gleichbehandlung als aktuelle gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellung	226
II. Verfassungsrechtliche Reflexion	229
1. Dynamische Verweisungsnorm: Art. 3 Abs. 1 GG	229
2. Dynamisierungsfaktoren der zeitgerechten Vergleichsgruppenbildung	230
a) Achtung der Menschenwürde	230
b) Wahrung zeitgerechter Systemkohärenz	230
aa) Wertbestimmung der sexuellen Identität analog der Schutzgüter aus Art. 3 Abs. 3 GG	231
bb) Europäische Einflüsse auf die Gleichbehandlung von eingetragener Lebenspartnerschaft und Ehe	233
3. Folge: Vergleichbarkeit von Ehe und eingetragener Lebenspartnerschaft	235
III. Begrenzung der Tatbestandsdynamik durch Art. 6 Abs. 1 GG?	236
1. Innenverhältnis: Keine unmittelbare Beeinträchtigung der ehelichen Funktionsebenen	236
2. Außenverhältnis: Keine Beeinträchtigung des Privilegierungsgebots der Ehe	236
3. Fazit: Ehe und eingetragene Lebenspartnerschaft als funktionsgleiche aliud-Institute	238
IV. Verfassungsrichterliche Kontrolle	238
1. Kontrollmaßstab	239
2. Stellungnahme zu den Gleichbehandlungsentscheidungen des BVerfG	239
a) Wesentliche Entscheidungsgehalte	240
b) Bewertung im Lichte der „Lehre grundrechtlicher Dynamisierungsprozesse“	241
V. Zwischenergebnis	244
D. Dynamisierungsprozess 3: Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften	246
I. Eheöffnung als mittelfristige gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellung	246
II. Verfassungsrechtliche Reflexion	249
1. Normgeprägter Grundrechtstatbestand: Art. 6 Abs. 1 GG	249
2. Eheöffnung als rechtspolitische Gestaltungsentscheidung	250
III. Begrenzung der Tatbestandsdynamik durch Art. 6 Abs. 1 GG?	251
1. Die Eheinstitutsgarantie als materielle Dynamisierungsgrenze	251
2. Wandel im normativen Substrat des Eheleitbildes: Entbeherrlichkeit des Heterosexualitätsprinzips im Zeitverlauf	252

IV.	Verfassungsrichterlicher Kontrollmaßstab	256
V.	Zwischenergebnis	257
E.	Dynamisierungsprozess 4: Öffnung der Familie für gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern	259
I.	Dynamisierungsprozesse der Lebenswirklichkeit	259
1.	Pluralisierung familiärer Lebensformen	259
2.	Entstehen von Regenbogenfamilien	260
II.	Verfassungsrechtliche Reflexion: Art. 6 Abs. 1 GG als normgeprägter Grundrechtstatbestand	261
III.	Die Familieninstitutsgarantie als materielle Dynamisierungsgrenze?	261
1.	Individual-freiheitliche und gemeinschaftlich-soziale Funktionen der Familie	262
2.	Leitbildfunktion der Familie	265
a)	Ursprünglich: Ehebasierte Familie als verfassungsrechtliches Leitbild	266
b)	Entfallen des Kriteriums der Ehe als normative Grundlage der Familie	268
c)	Entfallen des Heterosexualitätsprinzips beim Familienbegriff	271
IV.	Verfassungsrichterliche Kontrolle	273
1.	Kontrollmaßstab	274
2.	Stellungnahme zu BVerfGE 133, 59	274
V.	Zwischenergebnis	277
F.	Ergebnis zu Teil 4	278

Teil 5

Zusammenfassende Thesen	283
Literaturverzeichnis	290
Sachwortregister	314